

Dritter Adventssonntag im Lesejahr B

So. 13.12.2020

„Beten ohne Unterlass“

Liebe Pfarrgemeinde!

Erinnern Sie sich noch an den Anfang der 2. Lesung, die wir gehört haben? – Der Apostel Paulus schreibt da in seinem Brief an die Gemeinde in Thessalonich, dem heutigen Saloniki in Griechenland: „*Freut euch zu jeder Zeit, betet ohne Unterlass, dankt für alles, denn das will Gott von euch.*“ Drei kurze, aber eindringliche Ermahnungen.

Erstens: *Sich zu jeder Zeit freuen!* Also nicht nur in Hochzeiten, in Festtagsstimmung und bei guter Laune. Jederzeit, immer. Ist das überhaupt möglich?

Zweitens: *Ohne Unterlass beten!* Ständig, unablässig, fortwährend. Wie ist das zu verstehen? Geht das überhaupt?

Drittens: *Für alles danken!* Für alles! Also nicht nur für das Gute und Schöne. Auch für Menschen, mit denen ich mich schwer tue?

Vielleicht sogar für eine schlimme Krankheit, in Corona, in Covid-19? In Trauer und Schmerz? Für alles danken! – Ist das nicht zu viel verlangt?

Sich zu jeder Zeit freuen – Ohne Unterlass beten – Für alles danken. Die Begründung: „*Denn das will Gott von euch.*“

Doch sind wir da nicht hoffnungslos überfordert?

Damit wir uns nicht verzetteln, will ich eine der drei Mahnungen herausgreifen: „*Betet ohne Unterlass!*“

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn sie das hören?

Ohne Unterlass beten!

Wie soll das gehen? Im Alltag, im Beruf, bei der Arbeit, bei all den Aufgaben, Verrichtungen, Verpflichtungen und Sorgen?

Außerdem muss man ja auch mal noch essen und schlafen.

Ohne Unterlass beten?

Vielleicht können das ein paar fromme Nonnen in einem kontemplativen Kloster: sich ganz dem Gebet widmen, der Meditation und der Anbetung?

Gut, ein Morgengebet kriegt ich noch hin. Ein kurzes Abendgebet meistens auch noch. Beim Tischgebet vor und nach dem Essen sieht's schon anders aus. Wie schnell wird das vergessen! Und „der Engel des Herrn“, gehört der überhaupt noch zu meinen täglichen Gebeten?

Und Zeit für mehr, den Rosenkranz oder wenigstens ein Gesätz, eine Andacht, die hl. Messe? Selbst bei einer Wallfahrt, bei Besinnungstagen oder bei Exerzitien wird ja nicht nur und dauernd gebetet.

Betet ohne Unterlass! Wie ist das zu verstehen?

Ich denke viel hängt davon ab, was mit Beten gemeint ist.

Wenn Beten als „*Reden mit Gott*“ verstanden wird, was oft der Fall ist, dann ist ein Beten ohne Unterlass schwer oder gar nicht möglich. Wir können ja nicht allezeit ausdrücklich beten im Sinne von Worte machen und ein Gebet nach dem andern aufsagen.

Beten heißt eben nicht nur Reden mit Gott, sondern auch schweigend da sein vor Gott, hören auf Gott und sein Wort.

Beten heißt auch lachen und glücklich sein mit Gott, traurig und verzagt sein mit Gott, unzufrieden und ratlos sein mit Gott, sich freuen und dankbar sein mit Gott.

Nichts im Leben ist ausgeschlossen, wirklich nichts. Nichts ist zu banal oder zu alltäglich, um es von Gott fern zu halten.

Mit Beten ohne Unterlass ist also nicht das Auflesen endloser Gebetstexte gemeint. Jesus sagt einmal ausdrücklich, *wir sollen nicht plappern wie die Heiden, die meinen sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.*

Beten ohne Unterlass heißt eigentlich, sich bemühen und es einüben, immer und überall in der Verbindung mit Gott sein, sich seiner Gegenwart bewusst sein, sich bewusst immer wieder in die Gegenwart Gottes hineinversetzen und in der Gegenwart Gottes zu leben.

Diese Gegenwart Gottes muss auch dann nicht abreißen, wenn wir arbeiten, essen oder mit sonstigen alltäglichen Dingen beschäftigt sind.

Ohne Unterlass beten heißt, nochmal anders formuliert, versuchen allzeit in der Gemeinschaft mit Gott zu leben. Wer in der Gemeinschaft mit Gott lebt, dem kann alles zum Gebet werden, indem alles auf Gott hin geschieht.

In der ersten Klasse einer Grundschule fing mitten im Unterricht ein kleiner Junge an zu weinen. Vom Lehrer nach dem Grund gefragt, antwortete er zögernd: „Ich habe das Gesicht meiner Mutter vergessen.“ Die anderen Kinder lachten. Der Lehrer aber verstand und schickte den Jungen nach Hause, um seine Mutter anzusehen. Zufrieden kam er bald darauf wieder und fuhr fort, seine Buchstaben zu malen.

Beten ohne Unterlass heißt, auch im Alltag, während der Arbeit das Angesicht Gottes vor Augen zu haben und es nicht zu vergessen.

Ohne Unterlass beten heißt, mich immer, egal wo ich bin, egal was ich tue, egal wie mir's geht, mich in seiner Gegenwart wissen. **Amen**

*Vergelt's Gott,
Kaplan Peter*